



Foto: Adobe Stock

Unser Ehrenamt im Wandel

Seite 6

Unsere Neuigkeiten
vor Ort

ab Seite 12

Interview mit
unserem Präsidenten

Seite 20

Inhalt

Kurz notiert	4
Nachrichten aus dem Verband	
Schwerpunkt	6
Unser Ehrenamt im Wandel	
Vor Ort	12
Meldungen aus Braunschweig, Celle, Hannover, vom KV Lehrte-Braunschweiger Land sowie dem Arbeitskreis Selbstbestimmtes Sterben Oldenburg	
Fachverband WuN	16
Der Vorstand des Fachverbands stellt sich vor	
Meinungsbild	18
Über Kirchen, NGO's und menschliches Leid	
Hausnachrichten	20
Interview mit unserem Präsidenten, Vorbereitungsseminare bei den JuHus, Aktivitäten in den Kitas, Stellungnahme zu den Staatsleistungen an die Kirchen, Protest gegen Veranstaltung, Chronik	
Impressum	27

Liebe Freundinnen und Freunde,

die Zeiten, in denen wir leben, sind wahrlich nicht einfach. Um so wichtiger ist es, trotz all der Widrigkeiten ein Lebenskünstler zu sein.

Wie oft verschwenden wir kostbare Lebensenergie aus Ärger über Nichtigkeiten? Wir ärgern uns über den Menschen, der uns im Weg steht, obwohl wir es eilig haben. Der Tag ist verdorben, weil es regnet und wir ausgerechnet heute auf der Terrasse sitzen wollten. Alles Dinge, die momentan wichtig erscheinen, doch sind sie es wirklich? Nichts raubt mehr Kraft und Energie als der Versuch, gegen unveränderbare Geschehnisse anzukämpfen. Was geschieht, geschieht. Manches können wir beeinflussen, anderes nicht.

Einfluss haben wir jedoch auf die Art und Weise, wie wir auf die unterschiedlichen Situationen des Lebens reagieren. Zweifellos gibt es Situationen, die erst einmal negative Gefühle hervorrufen. Die Frage ist nur, wie wir mit diesen Gefühlen umgehen. Ob wir Opfer unserer Emotionen werden oder ob wir in der Lage sind, das, was wir nicht ändern können, zu akzeptieren – und vielleicht ja sogar noch einen Vorteil darin zu erkennen.

Wir sollten lernen, Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden und uns von dem Wunsch verabschieden, alles unter Kontrolle haben zu wollen. Die Engländer sagen: „love it, change it or leave it“ – also „liebe es, ändere es oder verlass es“. Vielleicht ist dies die wichtigste Lebensregel.

Mit humanistischen Grüßen

Ihr Guido Wiesner

Präsident

Liebe Mitglieder,

die Beteiligung des HVD Niedersachsen am Bündnis gegen den Auftritt von Dr. Daniele Ganser hat für viele und sehr unterschiedliche Reaktionen gesorgt. Neben argen Beschimpfungen gab es auch Fragen, viele übrigens von Nicht-Mitgliedern. Trotzdem möchte ich dazu kurz Stellung nehmen:

„Das ist eine Einschränkung der Meinungsfreiheit.“

Es geht nicht darum, Herrn Ganser daran zu hindern, seine Meinung zu sagen. Meinungsfreiheit ist ein hohes Gut, im Grundgesetz verankert und ein fester Bestandteil humanistischer Werte und Traditionen. Die Meinungsfreiheit beinhaltet allerdings nicht das Recht, die eigene Meinung unwidersprochen kommunizieren zu dürfen. Zudem sind wir der Auffassung, dass öffentliche Gebäude nicht dazu genutzt werden sollten, mit Verschwörungsfantasien Geld zu verdienen.

„Typisch linkes Zeug.“

Die erste Initiative ging von zwei jüdischen Gemeinden, einem Abgeordneten der Grünen und unserem Verband aus. Zu dem breiten und sehr heterogenen Bündnis, das sich innerhalb weniger Tage gebildet hat, zählen zum Beispiel auch die Freien Wähler, die FDP, die Junge Union sowie parteipolitisch unabhängige Organisationen wie die Deutsch-Israelische Gesellschaft oder der Freundeskreis Hannover.

„Antisemitismus kann man Ganser nicht vorwerfen.“

Als Historiker und professioneller Unternehmer spricht Daniele Ganser keine antisemitischen Anfeindungen offen aus. Er bedient sich anderer Methoden. Zahlreiche Kritiker entdecken in seinen Verschwörungsszenen typische Codierungen und Stereotypen und werfen ihm eine Relativierung der Shoah vor, die man wiederum als sekundären oder Post-Shoah-Antisemitismus bezeichnet. Wer konkrete Beispiele haben möchte, kann mich gerne – und bitte freundlich – anschreiben: schmuehl@humanisten.de.

Mit humanistischen Grüßen

Ihre Catrin Schmühl

Geschäftsführerin

HVD-Landesgeschäftsführer treffen sich

Am Freitag, den 27. Februar 2023, haben sich fünf HVD-Geschäftsführer aus den Landesverbänden bei uns im Haus Humanitas in Hannover getroffen. Es ging darum, Erfahrungen auszutauschen, die Zusammenarbeit zu verbessern, Synergien zu bilden und gemeinschaftliche Projekte zu planen.



Auf dem Bild von links: Timo Saueressig (Humanistische Gemeinschaft Hessen), David Driese (HVD Berlin-Brandenburg), Catrin Schmühl (HVD Niedersachsen), Andrée Gerland (Die Humanisten Baden-Württemberg) und Thomas Oppermann (HVD Nordrhein-Westfalen).

Treffen der Schiedskommission

Anfang Februar hat sich die dreiköpfige Schiedskommission des HVD Niedersachsen zu ihrer jährlichen Besprechung im Haus Humanitas in Hannover getroffen. Auf dem Bild von links: Monika Saß-Dardat, Wilfried Schreier (hinten) und Ulrich Bock.



Wir packen Hilfspakete für die Ukraine

Hygieneprodukte, Verbandsmaterial, Lebensmittel: Den Menschen in der Ukraine fehlt es derzeit an vielem. DHL hat bereits im vergangenen Jahr eine Aktion ins Leben gerufen, bei der Pakete gepackt und kostenlos versandt werden können. Unser Verband hat gerade sein drittes Paket auf den Weg gebracht. „Wir freuen uns, wenn wir ein wenig helfen können“, sagt die Geschäftsführerin Catrin Schmühl und betont: „Unsere Mitarbeiter sammeln, was sie übrig haben oder erübrigen können – von der Zahnbürste über das Paket Nudeln bis zur Decke, die nicht mehr genutzt wird. Es sind die kleinen Dinge, die sich summieren.“



HAD lädt zur Fortbildung ein

Die Humanistische Akademie in Berlin-Brandenburg lädt ab dem 20. April 2023 zu einer sechstägigen

Online-Fortbildung zum Thema „Humanismus kompakt“ ein. Ausgehend von vier zentralen Begriffen entfaltet der Kurs das Konzept eines modernen praktischen Humanismus: Selbstbestimmung, Verantwortung, Sinn und Pluralismus. Es gibt ein weites Panorama von Themen: Menschenrechte und Engagement, Freiheitsspielräume und Humanität, Wissenschaft und Werte ohne Gott, aber auch: Nachhaltigkeit, Identitäten und einiges mehr. Der Kurs richtet sich an alle, die über diese Themen gemeinsam mit anderen nachdenken wollen. Es gibt Impulsvorträge, Filmmaterial, Lektüren und Debatten. Anmeldungen bitte unter info@humanistische-akademie-bb.de.

Gut informiert

Bleiben Sie auch zwischen den Rundbriefen stets auf dem Laufenden, was den Verband angeht:

Aktuelle Meldungen finden Sie auf unserer Webseite und bei Facebook.



www.hvd-niedersachsen.de



www.facebook.com/hvd.niedersachsen

Willkommen bei uns!

Wir heißen unsere neuen Mitarbeitenden willkommen: **Hans-Jürgen Ulrichs** arbeitet seit Anfang Januar für den Bestattungshain Leineae. **Stephanie Rösken** unterstützt seit Mitte Januar das Team der Kita „Wilde Hummel“ in

Braunschweig als pädagogische Assistentin. **Selket Jacobi** ist als Verwaltungsmitarbeiterin seit Februar im Team in der Landesgeschäftsstelle.



Reingehört

Unser neuester Beitrag im Rahmen der Sendung „Freiheit und Verantwortung“ auf NDR Info befasst sich mit der frühkindlichen Bildung in unseren Kitas.

Nachzuhören unter



soundcloud.com/hvd-niedersachsen



Foto: Adobe Stock

Gemeinsames Engagement: Laut Studien sind rund 40 Prozent aller Deutschen ehrenamtlich engagiert.

Ehrenamt im Wandel

Es ist kein Geheimnis: Vereine und Verbände sind auf die Mitarbeit von Freiwilligen angewiesen. Ebenso ist es kein Geheimnis, dass in unserem Verband in den vergangenen Jahren sowohl die Aktivitäten und Angebote in den einzelnen Orts- und Kreisverbänden abgenommen haben. Eine kleine Bestandsaufnahme.

Jahreszeitenfeste, humanistische Gesprächsrunden, Sunday Conventions, Ausflüge, Seminare, Informationsstände und vieles mehr. Diese Angebote der Orts- und Kreisverbände gab es viele Jahre lang. Spätestens seit der Pandemie ist es noch schwieriger geworden, sie aufrecht zu erhalten. „Seit Corona sind die Aktivitäten noch mehr zum Erliegen gekommen“,

sagt die Verbandsassistentin Annette Wielinski. „Früher gab es überall Angebote, aber das ist schon eine Weile her. Seit einigen Jahren nimmt die Bereitschaft der Mitglieder, sich zu engagieren, stark ab. Und wir Hauptamtlichen können die Aktivitäten nicht ohne ihre Unterstützung umsetzen.“

Mit dieser Herausforderung ist unser Verband jedoch nicht alleine. Viele

andere Vereine und Verbände stehen vor ähnlichen Problemen. Alle suchen freiwillig engagierte Menschen, die bereit sind, unentgeltlich ihre Arbeitskraft und Freizeit zur Verfügung zu stellen.

Laut dem Freiwilligensurvey des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend von 2019 gibt es davon jedoch recht viele und ihr Anteil ist in den vergangenen 20 Jahren sogar stetig gestiegen. Knapp 40 Prozent aller Deutschen über 14 Jahren sind bereits ehrenamtlich engagiert und fast jeder Dritte, der sich zurzeit nicht engagiert, wäre zukünftig dazu bereit, so die Studie. Der größte Teil der

Freiwilligen ist im Bereich Sport und Bewegung aktiv. Darauf folgen Kultur und Musik sowie der soziale Bereich. Engagements hinsichtlich Umwelt, Natur und Tierschutz liegen im Mittel und noch vor Politik und politischen Interessenvertretungen. Statistisch gesehen sind die Menschen im städtischen und im ländlichen Raum fast gleichermaßen engagiert und die Verteilung zwischen Männern und Frauen ist ausgeglichen. In den vergangenen Jahren engagieren sich auch immer mehr jüngere Menschen. Sicher ist, dass das freiwillige Engagement als eine wichtige Form der gesellschaftlichen Partizipation immer mehr an Bedeutung gewinnt.

Projektbereiche für Freiwillige

Die Aufteilung der freiwillig engagierten Menschen in verschiedenen Bereichen. Es waren Mehrfachnennungen möglich.



Quelle: Freiwilligensurvey 2019 des bmfsfj

„Bürgerschaftliches Engagement war schon immer starkes Thema, es wird nur seit einigen Jahren stärker kommuniziert und seitens der Politik in den Fokus gerückt“, sagt Almut Maldfeld, Geschäftsführerin im Freiwilligenzentrum Hannover e. V. und Sprecherin des Netzwerks Bürgermitwirkung in Hannover. Nicht zuletzt habe die Flüchtlingswelle im Jahr 2015 für verstärktes bürgerschaftliches Engagement gesorgt.

„Dem Wandel im Ehrenamt können wir uns alle nicht verschließen.“

Katharina Sterzer, Geschäftsführerin vom Freundeskreis Hannover e. V.

Laut der Stadt Hannover engagieren sich in der Kommune mehr als 150.000 Menschen freiwillig. „Wir vermitteln im Jahr rund 650 Freiwillige in gut 1.000 Einsatzbereiche – allerdings ohne die Sportvereine“, berichtet Almut Maldfeld. „Von der anderen Seite erhalten wir Anfragen aus etwa 700 gemeinnützigen Einrichtungen und auch der soziale und Integrationsbereich ist sehr stark auf Unterstützung angewiesen.“

Immer beliebter wird das sogenannte Kurzzeitengagement. „Viele Menschen haben immer weniger Lust, sich in Vereinen und Verbänden zu engagieren, sondern möchten nur für ein Projekt oder auch nur für einen Tag aktiv werden“, erklärt Katharina Sterzer, Geschäftsführerin vom Freundeskreis Hannover e. V.. Er ist einer der größten

Bürger*innenvereine Deutschlands, engagiert sich für eine lebendige Stadtgesellschaft und fördert den Dialog zwischen Bürger*innen, Politik und Institutionen. „Wir sehen überall einen Rückgang von Mitgliedern und organisiertem Engagement. Menschen interessieren sich zwar immer noch für bestimmte Themen, möchten sich dafür aber nicht mehr an Vereine und Verbände binden“, sagt Katharina Sterzer. „Bestimmte Strukturen, die die Vereine über Jahrzehnte geprägt haben, funktionieren deshalb jetzt nicht mehr. Dem Wandel im Ehrenamt können wir uns alle nicht verschließen.“

Die Situation ist kompliziert. Zum einen wird die Bedeutung der Gemeinnützigkeit und des Ehrenamts seit den vergangenen Krisen Jahren stärker gewürdigt. Zum anderen sind viele Menschen durch die Pandemie und den Krieg stark angespannt, so dass gefühlt immer weniger Ressourcen vorhanden sind. Was können wir also tun? „Vereine und Verbände sollten ermöglichen, dass eine Mitgliedschaft keine Voraussetzung ist, um sich zu beteiligen“, empfiehlt Almut Maldfeld. „Es sollten Angebote für verschiedene Bedürfnisgruppen, für kurz- und langfristiges und vielleicht sogar auch für digitales und zeitlich unabhängiges Engagement geschaffen werden“, rät Katharina Sterzer.

Derzeit gibt es im HVD Niedersachsen noch vereinzelte Angebote der



Die Vorbereitungen und Organisationen der Jugendfeiern benötigen viel Engagement.

Orts- und Kreisverbände sowie von einzelnen Mitgliedern und Engagierten. Der Ortsverband Hannover bietet seit Januar wieder ein monatliches Klön-Treffen an, führt seit vielen Jahren einen Chor, der wöchentlich probt, und unterstützt die Jugendfeiern.

„Eine Mitgliedschaft sollte keine Voraussetzung sein, um sich zu beteiligen.“

Almut Maldfeld, Geschäftsführerin im Freiwilligenzentrum Hannover e. V.

Der ehemalige Ortsverbands-Vorsitzende Sascha Rother engagiert sich jährlich dafür, dass die Tagung

der Stoiker, die StoiCon, stattfinden kann. Ab diesem Sommer trifft sich im Haus Humanitas eine neue Jugendtheatergruppe (mehr dazu im nächsten Rundbrief). In Braunschweig hat sich im vergangenen Jahr eine neue Gesprächsgruppe gebildet, die mit anderen Organisationen kooperiert. Und der Arbeitskreis Selbstbestimmtes Sterben Oldenburg ist aktiv in einem für den Verband wichtigen Themenbereich, weshalb wir gerne Kooperationspartner sind. Wie sich das Ehrenamt zukünftig für den HVD Niedersachsen entwickeln kann, dazu nimmt Geschäftsführerin Catrin Schmöhl im folgenden Interview Stellung.



Unterstützt ehrenamtliches Engagement schnell und unbürokratisch: Geschäftsführerin Catrin Schmühl.

Den Begriff des Ehrenamts neu denken

Ehrenamtliches Engagement ist wichtig für die Angebote und Aktivitäten des HVD Niedersachsen. Doch die Bereitschaft dafür nimmt seit einigen Jahren immer mehr ab. Wie sich unser Verband für die Zukunft aufstellen kann, dazu haben wir mit der Geschäftsführerin Catrin Schmühl gesprochen.

Catrin, wie siehst du die aktuelle Ehrenamts-Situation im Verband?

Ich denke, dass wir nicht zu wenig Ehrenamtler haben, sondern zu wenig Leute, die ein Amt übernehmen wollen. Das ist ein Unterschied. Im Grunde genommen ist jedes

Mitglied bei uns ein Unterstützer des Humanismus. Die einen unterstützen mit ihrer Mitgliedschaft, die anderen, indem sie ihre Kinder zur Jugendfeier schicken und wiederum andere gründen Gesprächskreise oder unterstützen Veranstaltungen wie die

Sterbehilfe-Demo in Oldenburg oder die Landestagung des Fachverbands Werte und Normen in Hannover. Wir sollten den Begriff des Ehrenamts neu denken. Unser Mitglied Lukas Gehrke zum Beispiel war lange Zeit in verschiedenen Gremien und im Ortsverband Garbsen aktiv und auch derjenige, der die Verbandssteuer mit eingeführt hat. Aktuell hat er zwar kein Amt inne, aber wenn wir eine Steuerfrage haben, nimmt er sich sofort Zeit. Formal zählt er zwar nicht als Ehrenamtler, aber vielleicht sollten wir da flexibler in der Definition werden.

„Wir unterstützen schnell und unbürokratisch gesellschaftspolitisches oder kulturelles Engagement – mit Know-how und einem finanziellen Zuschuss.“

Catrin Schmühl, Geschäftsführerin HVD Niedersachsen

Also sollten wir unsere Gremienarbeit anpassen, vielleicht sogar unsere ganze Organisationsstruktur verschlanken. Hierfür hat sich im Februar die von der Landesversammlung 2022 beschlossene AG zur Strukturreform zusammengefunden. Die Teilnehmenden erarbeiten Kriterien und Vorschläge zur künftigen Entwicklung des Landesverbands. Und je nachdem, wie wir uns künftig aufstellen werden, können wir den Bereich der Freiwilligen für unsere Bedarfe passender und auch zeitgemäßer integrieren.

Was kann der Verband interessierten Freiwilligen derzeit an Unterstützung anbieten?

Wir unterstützen schnell und unbürokratisch gesellschaftspolitisches oder kulturelles Engagement – mit Know-how und einem finanziellen Zuschuss. In dem Fall der neuen Jugendtheatergruppe stellen wir zum Beispiel unseren Saal im Haus Humanitas zur Verfügung. Eine kurze Mail an die Geschäftsstelle reicht aus – einfach das Vorhaben kurz vorstellen und den Unterstützungsbedarf skizzieren. Dieses Angebot richtet sich ausdrücklich an alle Mitglieder und Gliederungen des Landesverbands. Wir freuen uns über jede Idee und jeden einzelnen Freiwilligen!



Foto: HVDN/Monika Saß-Dardat

Beim zweiten Treffen der Braunschweiger Gruppe wurden Themen systematisch erarbeitet.

Braunschweiger Gruppe hat viel vor

KV LEHRTE-BRAUNSCHWEIGER LAND Der Kreisverband Lehrte-Braunschweiger Land hat viel vor in Braunschweig. Zum zweiten Mal haben sich Anfang Februar Teilnehmer der Initiativgruppe getroffen und Aktivitäten geplant.

„Wir hatten eine richtige gute Arbeitsatmosphäre“, sagt Monika Saß-Dardat aus dem Kreisverband, die bei dem Treffen Anfang Februar dabei war. Insgesamt waren 15 Teilnehmer gekommen – aus dem HVD Niedersachsen, von der Ortsgruppe der Giordano-Bruno-Stiftung, von der Partei der Humanisten sowie Gäste.

„Wir haben zuerst Ideen und Themen gesammelt und sie dann verschiedenen Bereichen zugeordnet“, berichtet Monika Saß-Dardat. „Es könnte politische Aktivitäten geben, wie zum Beispiel zur Sterbehilfe. Auch eine Mitarbeit beim lokalen Bürgerradio Okerwelle ist denkbar. Wichtig war den Teilnehmenden auch die Jugendarbeit und das Schulfach Werte und Normen.

Grundsätzlich brauchen wir mehr Öffentlichkeit für unsere Anliegen und dazu können wir uns auch gemeinsame Auftritte vorstellen.“

Die Gruppe will sich künftig regelmäßig im Gesprächskreis treffen und humanistische, philosophische und aktuelle Themen gemeinsam diskutieren und Gedanken austauschen. Auch die Planung von gemeinschaftlichen Aktivitäten soll nicht zu kurz kommen: „Wir wollen Besuche von Ausstellungen und ähnliches anbieten“, erzählt Monika Saß-Dardat. Das nächste Treffen der Gruppe ist für den April geplant. Bis dahin gibt es die „Hausaufgabe“, zu überlegen, wie die Ideen umgesetzt werden können und ob sich Verantwortliche für die einzelnen Projekte finden.

Neue Termine für Hannover

OV HANNOVER Im Januar ist der Ortsverband Hannover erfolgreich mit seinem Angebot des Klön-Nachmittags gestartet. Weitere Termine sind geplant – sogar das Sommerfest wird schon vorbereitet.



Foto: HVDN/Roland Schwerdtfeger

Kleiner Kreis beim Februar-Klön-Treffen (v. li.): Rita Schwerdtfeger, Gerda Pischky, Helmut und Lore Hupe.

„Unser erster Klön-Nachmittag im Januar war sehr gemütlich“, berichtet Rita Schwerdtfeger vom Ortsverband Hannover. „Wir waren sieben Personen, von denen sich einige nach langer Zeit zum ersten Mal wiedergesehen haben. Da gab es natürlich viele Gespräche über alte Zeiten.“ Das Klön-Treffen findet jeden dritten Sonntag im Monat statt. Weitere Termine sind: 16. April, 21. Mai und 12. Juni 2023.

Auch die Sonnenwendfeier wird bereits geplant. „Leider können wir dieses Jahr nicht bei den Naturfreunden in Ricklingen sein. Daher werden wir das Sommerfest einfach zu uns in den Garten verlegen“, sagt Roland Schwerdtfeger. Los geht es am 24. Juni 2023 um 15 Uhr im Garten des Kleingartenvereins Hainholz mit Kaffee und Kuchen, abends wird gegrillt.

Um Anmeldung wird gebeten unter hannover@humanisten.de oder unter Tel. 0511 250 5064. Der Ortsverband freut sich über eine rege Beteiligung.

Hinweise zur Anfahrt

Mit Straßenbahn (Linie 6): Haltestelle „Hainhölzer Markt“. Über den Fuß- und Radweg „Hainhölzer Markt“ in Richtung Hainhölzer Bad. An der Gabelung links, auf dem „Hohen Weg“ geht es zum Gartenweg „Immengang“. Es ist der vierte Garten links (Nr. 127).

Mit dem Auto: Parken an der Voltmerstraße 86 oder auf den vorderen Gästeparkplätzen des Parkplatzes „Kleingartenverein Hainholz“.

Wer sich verirrt, kann Schwerdtfegers erreichen unter Tel. 0176 559 019 21 und 0176 559 019 19.



Foto: Pixabay/Leng Kanigral

Ortsverband Celle trotzte bei seiner Wintersonnenwendfeier der Kälte.

Wintersonnenwendfeier beim OV Celle

OV CELLE Susanne Bartelt vom Ortsverband Celle berichtet von einer gelungenen Wintersonnenwendfeier im Dezember 2022.

„Wie die Jahre davor, wollten wir auch dieses Mal Wintersonnenwende feiern. Jedoch nicht in der warmen Stube bei Kerzenschein, Kaffee und Keksen, sondern am richtigen Feuer draußen in der Natur.

Am Samstag, den 10. Dezember 2022, kamen die Gäste in unseren kleinen Wald zum Lagerfeuer. Vom HVD Niedersachsen war die Verbandsassistentin Annette Wielinski extra aus Hannover angereist. Wir haben uns sehr gefreut. Begrüßt wurden alle Gäste mit selbstgemachtem heißen Punsch. Dieser war auch nötig, denn bei Minusgraden war es doch recht kühl.

Mein Mann bereitete noch eine kleine Pizza-Vorspeise zu, während wir zu einer allgemeinen Vorstellungsrunde kamen und ein bisschen von uns erzählten. Die Flammen in

der Feuertonne flackerten vor sich hin. Da es am Tisch doch zu kühl war, wechselten wir die Plätze und setzten uns mit Decken und warmem Punsch direkt an die Tonne. Es war eine gemütliche Atmosphäre und wir hatten anregende und vielfältige Gesprächsthemen. Ganz vergessen haben wir die Gesangseinlagen, die vorbereitet auf dem Tisch lagen – die Gespräche waren uns wichtiger.

Nach drei Stunden in der Kälte verabschiedeten sich die Gäste mit glücklichen Gesichtern. Alle wünschten sich noch eine wunderbare Weihnachtszeit. Während der Abschiedsrunde kam ein verspäteter Gast, mit dem wir dann noch bis Mitternacht am Lagerfeuer saßen und den wunderschönen Abend ausklingen ließen.“

Susanne Bartelt

Im Gespräch mit einem Sterbehelfer

ARBEITSKREIS OLDENBURG
Der Arbeitskreis Selbstbestimmtes Sterben Oldenburg, den der HVD Niedersachsen unterstützt, hat Anfang März zu einem Vortrag mit dem Sterbeberater und Sterbehelfer Peter Puppe aus Bremen eingeladen.



Foto: privat

Der Sterbeberater und Sterbehelfer Peter Puppe ist beim Arbeitskreis in Oldenburg zu Gast.

„Sterben dürfen“ heißt der erste öffentliche Vortrag von Peter Puppe, mit dem er Anfang März in Oldenburg beim Arbeitskreis Selbstbestimmtes Sterben gastierte. Der Sterbeberater und Sterbehelfer aus Bremen möchte damit sein Wissen und seine Erfahrungen der vergangenen 18 Jahre weitergeben. Im Anschluss an seinen Vortrag beantwortete er Fragen aus dem Publikum.

Der Arbeitskreis, der im Frühjahr 2022 aus einer Demonstration zum Thema „Mein Tod gehört mir“ hervorgegangen ist, plant weitere Informationsveranstaltungen, um zu einer offenen Diskussion anzuregen. „Unser Ziel ist es, das Thema Suizidhilfe in die Öffentlichkeit zu transportieren und damit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichtes

aus dem Jahr 2020 Gehör zu verschaffen. Wir sprechen uns gegen eine Neuauflage des § 217 StGB aus. Außerdem fordern wir die Freigabe des Medikamentes Natrium-Pentobarbital“, fassen die Initiatoren Käthe Nebel und Habbo Schütz die Intention des Arbeitskreises zusammen.

Die nächsten Infoveranstaltungen finden am 25. März 2023 mit Ulla Bonnekoh sowie am 21. April 2023 mit Olaf Sander statt. Der HVD Niedersachsen kündigt die Termine auch auf seiner Webseite an.

Informationen zum Arbeitskreis gibt es unter **selbstbestimmtessterben.wordpress.com**.

Kontakt: Habbo Schütz unter habbo.schuetz@ewetel.net und Angelika Salzburg-Reige unter Tel. 04435 389 542.

Der Vorstand des Fachverbandes Werte und Normen e. V. stellt sich vor



Markus Rassiller,
1. Vorsitzender

Zusammen mit Jonas Riebeling und anderen war es mir, beginnend im Jahr 2015, ein großes Anliegen, dass das Fach Werte und Normen eine bildungspolitische Stimme erhält. Daher habe ich mich für die Gründung eines neuen Fachverbandes eingesetzt und bin seit dessen Bestehen 1. Vorsitzender. Ich habe Germanistik, Geschichte, Philosophie und Religionswissenschaft studiert, bin seit 2012 im niedersächsischen Schuldienst tätig und bilde zur Zeit Referendarinnen und Referendare im Fach Werte und Normen aus. Im Hinblick auf die Entwicklung des Faches Werte und Normen sind mir folgende Aspekte wichtig: Etablierung des Faches als Leistungskurs, Berücksichtigung des integrativen Charakters des Faches in den Kerncurricula (Stärkung sozialwissenschaftlicher und religionskundlicher Inhalte), der eigenständige Bildungsbeitrag des Faches und auch Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Fächern.



Jonas Riebeling,
2. Vorsitzender

Ich engagiere mich für das Fach Werte und Normen bereits seit meiner Zeit an der Universität Göttingen. Dort habe ich die Fachgruppe Werte und Normen gegründet, um eine Vertretung zu etablieren und Studienanfängern eine Orientierungsphase sowie ein Netzwerk an der Universität aufzubauen. Auf der Suche nach Mitstreitern für Werte und Normen wurde ich auf den sich in der Gründung befindlichen Fachverband aufmerksam. Seit der Gründung im Jahr 2016 bin ich Teil des Vorstands und arbeite daran, dass Werteorientierung unabhängig von religiösen oder weltanschaulichen Überzeugungen seinen Platz an Schulen in Niedersachsen hat.

Das Fach Werte und Normen ist mir besonders wichtig, weil es den Raum gibt, sich über das Leben, die Gesellschaft und das menschliche Verhalten Gedanken zu machen, zu lernen und sich auszutauschen.

Fotos: privat



Sarah-Lena Herbst

Sarah-Lena Herbst, Schatzmeisterin

Im Fachverband Werte und Normen habe ich das Amt der Schatzmeisterin inne und kümmere mich um die finanziellen Angelegenheiten unseres Verbandes. Ich arbeite seit 2015 als Werte und Normen- und Musiklehrkraft an einer IGS. Mein Lehramtsstudium für die Fächer Werte und Normen, Philosophie und Musik habe ich in Oldenburg absolviert. Im Fachverband Werte und Normen engagiere ich mich seit seiner Gründung, um dabei helfen zu können, dem Unterrichtsfach den Stellenwert zu geben, den es für die Bildung von Schülerinnen und Schülern verdient.

Katherina Warzecha, Schriftführerin

Ich unterrichte neben dem Fach Werte und Normen das Fach Englisch und engagiere mich seit meinem Studium im Fachverband Werte und Normen als Schriftführerin. Das Unterrichtsfach begeistert mich seit



Katherina Warzecha



Linda Hüllmann

meiner eigenen Schulzeit aufgrund seiner Inhalte und seines interdisziplinären Ansatzes – der Verbindung von Themen aus der Soziologie, Philosophie, Religions- und Politikwissenschaft. Die Mitarbeit im Fachverband, der sich auf bildungspolitischer und gesellschaftspolitischer Ebene für das Fach einsetzt, ist mir ein zentrales Anliegen.

Linda Hüllmann, Beisitzerin

Ich unterrichte die Fächer Englisch sowie Werte und Normen am Gymnasium Antonianum Vechta. Nebenberuflich arbeite ich außerdem als Autorin. Für den Fachverband engagiere ich mich, weil mir das Fach Werte und Normen am Herzen liegt. Wie kein anderes Fach nimmt Werte und Normen die Pluralität unserer Gesellschaft in den Fokus und trägt maßgeblich zur Wertevermittlung und Persönlichkeitsbildung bei.

Über Kirchen, NGOs und menschliches Leid

Die Debatte um die gentechnisch veränderte Reissorte „Goldener Reis“ bekam Ende vergangenen Jahres einen neuen Schub, als Bauern auf den Philippinen ihn erstmals geerntet haben. Unser Vizepräsident Hans-Jörg Jacobsen ist emeritierter Molekulargenetiker von der Leibniz Universität Hannover und spricht über seine Erfahrungen hinsichtlich der Thematik „Goldener Reis“.

„Weitgehend unbeachtet von der deutschen Öffentlichkeit haben 2016 mehr als 100 Nobelpreisträger Greenpeace aufgefordert, die Kampagnen gegen grüne Gentechnik und insbesondere gegen den „Golden Rice“ zu beenden. Sie klagten Greenpeace stellvertretend für andere Nicht-Regierungs-Organisationen (NGOs) und kirchlichen Hilfswerke für nicht weniger als ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit an.

Worum geht es? Die WHO schätzt, dass in vielen Entwicklungsländern bis zu 500.000 Kinder jedes Jahr unter Vitamin-A-Mangel leiden und erblinden. Von ihnen sterben etwa die Hälfte. Das Problem ist armutsbedingt. Der Reis enthält vielleicht genügend Kalorien, es fehlen ihm aber Vitamine und wichtige Mineralien. Die WHO und kirchliche Organisationen versuchen seit Jahren, durch



Engagiert sich für den wissenschaftlichen Fortschritt: Vizepräsident Hans-Jörg Jacobsen.

zusätzlich verteilte Vitamin-A-Gaben das Problem in den Griff zu bekommen. Bislang sind sie gescheitert.

Das Problem könnte aber längst gelöst sein, denn vor mehr als 20 Jahren haben zwei deutsche Wissenschaftler, Ingo Potrykus und Peter Beyer, durch gentechnische Verfahren einen Reis entwickelt, der die Vorstufe von Vitamin A, das Betacarotin, enthält. Die Idee hinter diesem humanitären Projekt: Reis ist als Grundnahrungsmittel in vielen Ländern durch Subventionen für alle verfügbar. Der gentechnisch entwickelte „Goldene Reis“ wäre eine Quelle für Vitamin A, die allen zur Verfügung stünde.

Entgegen den Behauptungen der kirchlichen Organisationen und der NGOs ist das Projekt kein Projekt der Gen-Industrie, denn die hat darauf verzichtet, irgendwelche



Reis zählt in vielen asiatischen Ländern zu den Grundnahrungsmitteln.

Patentgebühren zu verlangen. Der Reis ist „public domain“ und das internationale Reisforschungsinstitut IRRI auf den Philippinen hat das Mandat, den Reis weiterzuentwickeln und durch Zuchtprogramme in die Reissorten der interessierten Länder einzukreuzen.

Nun sind im Dezember 2022 erstmals fast 70 Tonnen des „Golden Rice“ auf den Philippinen geerntet worden. Das war der öffentlichen Meinung in Deutschland jedoch genauso wenig eine Erwähnung wert wie die Tatsache, dass die Kampagnen von Greenpeace und Co. gescheitert sind.

Mir stellt sich die alles entscheidende Frage: Warum machen Organisationen, die vorgeben, sich zum Wohle der Menschen und der Umwelt zu engagieren, so etwas? Warum wird bei diesen Debatten nur selektiv auf die Wissenschaft gehört? Beim

Klimawandel soll man auf die Wissenschaft hören, aber bei Themen wie der Gentechnik soll man das nicht? Im Übrigen kann man auch die Frage stellen, welches Risiko für ein im Slum geborenes Kind größer ist – das reale Risiko, zu erblinden und zu sterben, oder das nicht belegte Risiko, grüne Gentechnik sei gefährlich? Die Ablehnung der wissenschaftlichen Lösung ist mir unverständlich. Mit diesem gentechnisch veränderten Grundnahrungsmittel kann viel Leid verhindert werden. Weiterhin sterben Kinder und das ist schäbig – liebe Verantwortliche von Greenpeace, BUND, NABU, WWF, Misereor, EKD und Brot für die Welt und alle, die sich an den Kampagnen beteiligt haben. Wir Humanisten sollten mit dem Thema vernünftiger, empathischer und vor allem kreativer umgehen.“



Jubilär: Guido Wiesner ist seit zehn Jahren Präsident des HVD Niedersachsen und erhielt dafür ein Dankeschön.

Vielen Dank, Herr Präsident!

Seit dem 27. Januar ist Guido Wiesner bereits seit zehn Jahren und mittlerweile schon in der dritten Amtszeit Präsident des HVD Niedersachsen. Ein Ehrenamt mit vielen Herausforderungen und Verpflichtungen. Dazu ist der 54-jährige ehemalige Bankkaufmann eher aus Zufall gekommen. Wir haben einmal zurückgeblickt.

Guido, wie bist du überhaupt zum Verband gekommen?

Durch eine Anzeige, als der HVD Niedersachsen Feiersprecher suchte und ausgebildet hat. Das war 2009 und jetzt arbeite ich seit 14 Jahren als freiberuflicher humanistischer Feiersprecher. Im Gegensatz zu einigen Kollegen habe ich diese Tätigkeit zu meinem Hauptberuf gemacht.

Wie kamst du zum Amt des Präsidenten? Warst du vorher schon in Gremien?

Nein und ich habe mich auch

wirklich nicht darum gerissen.

Der damals amtierende Präsident wollte frühzeitig zurücktreten und ich wurde zuerst gefragt, ob ich Schatzmeister werden möchte und dann entstand der Wunsch, dass ich das Präsidentenamt übernehmen soll. Nach reiflicher Überlegung habe ich mich dann entschieden, mich zur Verfügung zu stellen. Mit Erfolg: Die Delegierten der Landesversammlung des Verbands habe ich überzeugen können und wurde am 27. Januar 2013 zum Präsidenten gewählt. Das war für mich schon ein

sehr bewegender Moment verbunden mit einem großen Dank für den Vertrauensvorschuss.

Was gehört zu deinen Aufgaben?

Nach außen repräsentiere ich den Verband, nehme Stellung zu aktuellen Themen und trage dazu bei, ihn in der Öffentlichkeit weiter bekannt zu machen. Als Präsident trage ich gemeinsam mit dem Präsidium die Verantwortung für den Verband. Ich leite die Sitzungen in den Gremien, wie zum Beispiel die monatliche Präsidiumssitzung. Für ein Ehrenamt ist das alles schon ganz schön viel und erfordert ein großes Maß an persönlicher Freizeit. Denn tagsüber arbeite ich und abends erhalte ich manchmal noch Anrufe aus den Gremien oder Ortsverbänden. Die Arbeit mit meinen Kollegen macht trotz mancher schwierigen Diskussion sehr viel Freude. Wir sind ein gutes Team.

Was bedeutet das Amt für dich?

Es hängt viel persönliches Herzblut an dieser Aufgabe. Das Amt verlangt zwar viel extra Arbeit, aber ich habe die wunderbare Chance, den Verband mitgestalten zu dürfen. Zudem empfinde ich es als eine Bereicherung, als Präsident auch besondere Menschen und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens kennenzulernen.

Wie hast du die vergangenen zehn Jahre wahrgenommen?

Eine wirklich tolle Sache ist, dass wir unser Personal vervielfacht und das

Geschäftsvolumen stark erweitert haben. Wir sind zu einer sichtbaren Größe als Anbieter von sozialen Dienstleistungen geworden. Ansonsten gab es in den vergangenen Jahren Höhen und Tiefen im Verband, aber die Höhen überwiegen letztlich. Der Verband ist sicher aufgestellt und wir sind wieder in ruhigeren Fahrwässern angekommen. Wir haben eine gute Mannschaft an Board und können viel daraus machen.

Welche Ziele gibt es aktuell und was wünschst du dir für den Verband?

Derzeit arbeiten wir an einer Strukturreform, um Stärken und Schwächen auszuloten, neue Konzepte zu erarbeiten und um uns wetterfest zu machen. Mich betrübt es, dass es ein immer geringeres Interesse am Ehrenamt gibt. Wir brauchen mehr positiv eingestellte, lösungsorientierte Menschen, die sich engagieren und andere motivieren. Und es wäre schön, wenn sich alle Akteure bei ihren Handlungsimpulsen an der goldenen Regel „Was du nicht willst, dass man dir tut, das füg auch keinem anderen zu“ orientieren würden.

2025 wird neu gewählt. Wirst du wieder als Präsident zur Verfügung stehen?

Dazu möchte ich heute noch keine Aussage treffen. Das ist auch abhängig davon, wie sich die nächste Zeit entwickelt. Wichtig ist, heute das Beste zu geben, damit man morgen zufrieden sein kann.



Top: Assol Schneider ist in ihrer Juleica-Ausbildung und betreut gleich die Vorbereitungsseminare mit.

Die Vorbereitungsseminare laufen

Unser Jugendverband ist sehr beschäftigt. Die diesjährigen Feierlinge sind mit ihren Vorbereitungsseminaren gestartet und auch die Juleica-Ausbildung geht in die nächsten Runden.

Mitte Januar fand das erste Vorbereitungsseminar für die 50 Jugendfeierlinge des Jahrgangs 2023 im Haus Humanitas statt. Thema: Stärken und Talente. Unter Anleitung unseres Jugendbildungsreferenten Sascha Jankowski und den Juleicas haben

die JuHus in spielerischen Übungen so einiges über sich selbst herausgefunden. Die Erstellung eines eigenen Stärken-Profiles, bei dem sie sich über die vielen Stärken, die sie schon haben, bewusst wurden, war für die meisten das Highlight dieses Workshops. „Ein spannender Nachmittag mit vielen tollen Impulsen“, sagt Assol Schneider, die das Seminar als angehende Juleica begleitet hat.

Mitte Februar ging es thematisch weiter mit der Vielfalt geschlechtlicher Identitäten und sexueller Orientierungen. „Laut Statistik sind zehn Prozent aller Jugendlichen LGBTQ oder queere Jugendliche und erfahren oft Ausgrenzung und



Selbsterkenntnisse: In einem Seminar entdecken die JuHus ihre Stärken und Talente.

Diskriminierung“, berichtet Sascha Jankowski. Warum das so ist und was LGBTQ überhaupt bedeutet, wurde im Seminar besprochen. „Wir haben auch darüber geredet, welche Vorurteile es gegen queere Menschen gibt, ob wir selbst Vorurteile haben und woher die kommen“, berichtet der Jugendbildungsreferent. „Jedem Menschen stellt sich irgendwann die Frage über die eigene sexuelle Orientierung. Es ist wichtig, sich auf dem Weg zum Erwachsenwerden auch diesem sensiblen Thema zu widmen.“

Beim zweiten Seminar wurde übrigens keine Pizza mehr bestellt, sondern die JuHus haben sich um die Verpflegung selbst gekümmert und ein Buffet mit Wraps angeboten. „Die richtige Menge zu kalkulieren war nicht leicht und wir hatten viel über – darüber hat sich dann die WG des Studentenwohnheims gefreut“, erzählt Sascha Jankowski.

Für die JuHus stehen vor der Jugendfeier im Aegi am 18. Juni noch einige Termine in den nächsten Monaten an: zwei weitere Workshops, eine Exkursion und schließlich die Abschlussfahrt.

Auch die Teilnehmer der Juleica-Ausbildung sind fleißig. „Behandelt haben wir bisher Modul 1 mit den Führungs- & Grundkompetenzen und Modul 4 für die Bedarfsorientierung. Dabei haben wir auch den JuHu-Workshop zur sexuellen Vielfalt vorbereitet. Einen Teil des Moduls 2 für Methodenkompetenz haben wir



Männlich, weiblich, divers? In einem weiteren Seminar geht es um die sexuelle Orientierung.

auch schon erarbeitet, aber da fehlen uns noch die Grundlagen der Kommunikation und die Medienkompetenz“, berichtet Sascha Jankowski, der auch Ausbildungsleiter ist. Manchmal überraschen ihn seine Jugendlichen noch: „Als wir uns letztes mit den Hygienevorschriften befasst haben – das ist ganz wichtig, denn schließlich trägt man ein hohes Maß an Verantwortung, wenn man Essen für Dritte produziert – stellte sich heraus, dass zwei Teilnehmende die „Belehrung nach § 43 Infektionsschutz“ schon in ihrer Vita hatten.“

Im März folgt für die Juleicas ein Erste-Hilfe-Kurs und dann geht es noch in das Modul 3 für die Rechtskompetenz „Vor Mai sind wir wahrscheinlich nicht fertig. Es ist immer knifflig, Termine zu finden, zu denen möglichst viele kommen können. Das sind alles Einzeltermine, keine regelmäßigen Treffen“, sagt Sascha Jankowski. Die Mühe ist es wert: Nach der Ausbildung wird es zehn frisch gebackene Juleicas geben, die die Jugendfeiern weiter unterstützen können.



Im Fokus: Über unsere Kita „Das große Krabbeln“ wurde im Dezember in der Presse berichtet.

Presse-Besuch im großen Krabbeln

Für unsere Kita „Das große Krabbeln“ in Hannover-Misburg gab es im Dezember 2022 Besuch von der Presse.

Wichtiger Besuch in der Kita „Das große Krabbeln“ in Hannover-Misburg: Zwei Mitarbeiterinnen der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung (HAZ) waren im Dezember gekommen, um sich einen Eindruck von der Kita zu verschaffen, die Fördermittel aus dem Hannoverfonds für Kinder und Jugendliche erhalten hatte. Dafür wurden pädagogische Materialien wie zum Beispiel sprachanregende Bilderbücher, ein Erzähltheater und Fußfühlpfade angeschafft.

„Mit diesen Materialien wollen wir unser Projekt mit dem konzeptionellen Schwerpunkt auf den Bereichen Sprache und Wahrnehmung umsetzen“, erklärt Kita-Fachbereichsleiterin

Julia Peters. „Wir haben beobachtet, dass Kinder seit der Pandemie deutlich schlechter sprechen, kommunikationsärmer agieren und mehr Ängste haben – auch aufgrund von Wahrnehmungsproblemen, die aus mangelnder Erfahrung resultieren.“

„Die neuen Spielsachen kommen super an“, sagt Kita-Leiterin Darlene Hübner. „Besonders die große Experimentierwanne mit Reis, Mais und Bohnen ist sehr beliebt und schult die sensorischen Kompetenzen. Die Kinder lernen dadurch zum Beispiel das Greifen oder auch mit einem Löffel umzugehen.“ Clara (3 Jahre) und Luca (2 Jahre) hatten jedenfalls viel Spaß beim Spielen.

Kita-Mitarbeitende absolvieren Erste-Hilfe-Kurs

Knapp 20 Mitarbeitende aus unseren Kitas nahmen im Januar 2023 an einem Erste-Hilfe-Kurs des Arbeiter Samariter Bundes im Haus Humanitas in Hannover teil. Nach den Takten des Songs „Stayin‘ Alive“ wurde zum Beispiel die Herzdruckmassage geübt – mit zwei Fingern bei Babys, einem Handballen bei Kindern und zwei Handballen bei Erwachsenen.

Zum Glück sind bisher solche dramatischen Maßnahmen noch nicht nötig gewesen. „Wir haben höchstens mal ein Pflaster zu kleben“, berichtete Darlene Hübner, Kita-Leiterin im großen Krabbeln in Hannover-Misburg. „Wir hatten schon einmal einen Sturz von einem Klettergerüst und mussten die Blutung stillen“, erinnerte sich ihre Kollegin Bettina Fabian von den kleinen Strolchen in Garbsen. „Diese Auffrischkurse sind verpflichtend für unser Personal“, erklärte Kita-Fachbereichsleiterin Julia Peters, die den Kurs organisiert hat.



Stabile Seitenlage und Herzdruckmassage: Der Erste-Hilfe-Kurs brachte vieles in Erinnerung.

Spanische Kolleginnen in der Kita Zwergwiesel

Einige deutsche Kommunen begegnen dem Fachkräftemangel in den Kitas seit einigen Jahren, indem sie spanisches Personal einstellen. In Oldenburg sind derzeit zwei sozialpädagogische Assistentinnen aus Spanien tätig. Kita-Leiterin Annika Flake berichtet:

„Wir sind durch die Stadt auf dieses Programm aufmerksam gemacht worden. Laut der Organisation, die die Fachkräfte vermittelt, wird in Spanien über Bedarf ausgebildet. Ihre Ausbildung ist mit unseren sozialpädagogischen Assistenten gleichzusetzen. Sie werden bereits in Spanien auf den Wechsel vorbereitet und besuchen zum Beispiel einen Deutschkurs. Mit unserer ersten Mitarbeiterin hatten wir ein Online-Vorstellungsgespräch und sie hat dann eine Woche bei uns hospitiert, bevor sie das Programm angefangen hat. Ende vergangenen Jahres haben wir sie dann richtig übernommen. Wir freuen uns über jede Unterstützung und die spanischen Fachkräfte sind ein großer Gewinn für uns.“

Hinweis: Dies ist ein Auszug aus dem Hörfunkbeitrag für NDR Info. Er ist nachzuhören auf unserer Sound-Cloud unter <https://soundcloud.com/hvd-niedersachsen>.

Keine Staatsleistungen mehr für die Kirchen

Der HVD Niedersachsen hat im Februar in einer Pressemitteilung eine ablösefreie Beendigung der Staatsleistungen an die Kirchen gefordert.

„Wir begrüßen das Vorhaben der Ampel-Regierung“, sagt Präsident Guido Wiesner. „Darüber hinaus plädieren wir ausdrücklich dafür, dass die Zahlungen ersatzlos gestrichen werden. Schließlich beruhen sie auf einem uralten Vertrag aus Napoleons Zeiten, der mittlerweile längst mehr als erfüllt ist und den beiden großen Kirchen ein großes Vermögen beschert hat.“

Die Aussage von Anne Gidion, der Bevollmächtigten der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD): „Kirchliche Kindergärten, Schulen oder Krankenhäuser, die Flüchtlingshilfe, das sind alles Dinge, wo keiner nach der Mitgliedschaft fragt“, habe zahlreiche Mitglieder des Verbandes fassungslos gemacht, berichtet der Präsident. Auch die von der EKD gewünschte milliardenschwere Ausgleichszahlung, um „handlungsfähig zu bleiben“, sei ein Affront, nicht nur für den Verband. „Genau wie alle anderen nicht kirchlichen Träger müssen wir unsere sozialen Einrichtungen ohne millionenschwere Geschenke betreiben und trotzdem handlungsfähig bleiben.“

Die Geschäftsführerin Catrin Schmöhl weist darauf hin, dass die sozialen Einrichtungen der Kirchen vom Staat und den Kommunen, also den Bürgern finanziert werden,

nicht von den Kirchen selber. Diese unterhalten beispielsweise Kindertagesstätten aus Mitteln des Landes und der Kommune sowie durch die Elternbeiträge. Auch die Krankenhäuser werden von den Krankenkassen der Patienten sowie durch öffentliche Mittel finanziert, nicht durch die Kirchensteuereinnahmen und nicht aus den finanziellen Rücklagen der Kirchen. „Alle Menschen in Deutschland – kirchlich gebundene sowie konfessionsfreie – finanzieren diese Einrichtungen gleichermaßen“, betont Schmöhl.

„Uns geht es ausdrücklich nicht darum, sozialen Einrichtungen in kirchlicher Trägerschaft den Betrieb zu erschweren“, betont der Verbandspräsident Guido Wiesner. „Alle Sozialdienstleister in Deutschland leisten – gerade auch aktuell unter den erschwerten Bedingungen nach der Corona-Pandemie und während des Ukraine-Kriegs – hervorragende Arbeit. Die Vielfältigkeit der Träger, konfessioneller wie konfessionsfreier spiegelt die Heterogenität und Weltoffenheit unserer Gesellschaft wider. Wir würden es begrüßen, wenn die eingesparten Staatsleistungen künftig sozialen Einrichtungen aller Träger zugeführt werden. Mit 600 Millionen Euro jährlich kann viel Gutes erreicht werden.“



Protest gegen Veranstaltung

Der HVD Niedersachsen hat zusammen mit einem breiten Bündnis aus mehr als 30 Unterstützenden am 9. März 2023 zum Protest gegen die Veranstaltung des umstrittenen Schweizer Historikers Dr. Daniele Ganser in Hannover aufgerufen.

Unser Verband demonstrierte gemeinsam mit einem breiten Bündnis aus mehr als 30 Vereinen und Verbänden, Organisationen, Parteien und Initiativen gegen Rechts sowie jüdischen Gemeinden in Hannover. „Wir sind eine Einheit in der Vielheit. „Es freut uns sehr, dass eine so große und heterogene Gruppe aus Unterstützern zusammengefunden hat, um gegen Verschwörungsfantasien und gegen jede Form von Antisemitismus zu protestieren“, sagte Präsident Guido Wiesner.

Auf der Kundgebung wurden mehrere Redebeiträge gehalten. Für den Verband sprach Michael Hans Höntsch, Mitglied und ehemaliger Sprecher der SPD-Landtagsfraktion gegen Antisemitismus. „Ich lebe bewusst ohne Religion, aber mit einem Wertekanon, in dem der Humanismus, die Toleranz und der Einsatz für unsere Demokratie eine zentrale Bedeutung haben“, sagte Höntsch. „Gegen all das steht Daniele Ganser. Er bedient den Antisemitismus und fördert Verschwörungsfantasien. Er ist ein moderner Rattenfänger, der seine Anhängerschaft in der Mitte der Gesellschaft rekrutiert.“

Die Geschäftsführerin Catrin Schmöhl sagte, dass es dem Verband nicht darum gehe, andere Meinungen zu verbieten. „Ein offener Diskurs auf wissenschaftlicher Basis ist ein Grundpfeiler des Humanismus und selbstverständlich auch ein im Grundgesetz verankertes Recht. Daniele Ganser hat jedoch kein Recht darauf, dass seine Meinung unwidersprochen bleibt. Auch eine Demonstration oder Gegenveranstaltung ist Teil dieses Diskurses.“

Herausgeber (V.i.S.d.P.):
Humanistischer Verband Deutschlands
Niedersachsen K.d.ö.R.
Otto-Brenner-Straße 20-22,
30159 Hannover, Tel. 0511 167691-60,
www.hvd-niedersachsen.de

Redaktion:
Karen Metzger, Referentin für Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit, Tel. 0511 167691-79,
rundbrief@humanisten.de
Layout und Druck: Lister Copy Team

Hinweise:
Der Rundbrief erscheint viermal im Jahr,
jeweils am Ende eines Quartals.
Der Redaktionsschluss für die Juni-
Ausgabe ist am 15. Mai 2023.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit
verwenden wir im Rundbrief bei Perso-
nenbezeichnungen die männliche Form.
Wir sprechen mit unseren Inhalten jedoch
stets und ausdrücklich alle Geschlechter
gleichermaßen an.



HVD

Humanistischer Verband
Deutschlands | **Bundesverband**

Humanistisches fürs Postfach? Jetzt Newsletter abonnieren!

Der HVD Bundesverband informiert in seinem Newsletter regelmäßig über seine Arbeit und die der Landesverbände. Einmal im Monat gibt es Neuigkeiten über Positionen und Projekte, wichtige Erfolge und neue Entwicklungen sowie Hinweise auf Veranstaltungen, spannende Termine und neue Publikationen.

Einfach anmelden und immer auf dem Laufenden bleiben: www.humanismus.de/newsletter.

Fragen und Anregungen gerne per E-Mail unter newsletter@humanismus.de.